

# Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in München und in der Region 14 am 30. 6. 1993

Die Wirtschaft der großen Städte könnte ohne den Zustrom von Arbeitskräften aus dem Umland nicht in der gewohnten Form existieren. Die daraus resultierenden Pendlerströme waren bisher nur durch die Großzählungen, Volkszählung und Arbeitsstättenzählung, erfaßbar. Seit einiger Zeit bringt die Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg Ergebnisse zum Arbeitsmarktgeschehen heraus, die auf den Zahlen über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte beruhen. Das Statistische Amt hat vor einiger Zeit (in Heft 10 des Jahrgangs 1993 der „Münchener Statistik“) über das Arbeitskräftepotential in der bayerischen Landeshauptstadt und in einigen Landkreisen der Region 14 kurz berichtet.

Zum Stichtag 30. 6. 1993 stellt nunmehr die Arbeitsverwaltung ihre neuesten Daten zur Verfügung, mit deren Hilfe man das Pendlerverhalten genauer analysieren kann.

In der folgenden Tabelle sind für die Stadt München und die Landkreise der Region 14 Daten über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zum genannten Stichtag aufgelistet. Erfaßt sind nur die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, es kann also nichts ausgesagt werden über Selbständige, mithelfende Familienangehörige und Beamte, Sozialgruppen, die nicht unter die Sozialversicherungspflicht fallen.

Aufgeführt sind die Beschäftigten am Wohnort und die Beschäftigten am Arbeitsort. Die Beschäftigten am Wohnort sind unterteilt in Männer und Frauen, in Deutsche und Ausländer sowie in Arbeiter und Angestellte. Wenn man die Beschäftigten am Arbeitsort den Beschäftigten am Wohnort gegenüberstellt, so ergibt sich entweder ein Beschäftigtendefizit oder ein Beschäftigtenüberschuß in der jeweiligen örtlichen Einheit. Da es sich bei den Zahlen in den Spalten 12 und 13 um einen Saldo handelt, können die *Pendlerströme* nicht dargestellt werden. Es kann demnach nur eine Beschäftigtenbilanz vorgestellt werden.

Am Beispiel der Landeshauptstadt München soll dies verdeutlicht werden. Zum Stichtag wurden für München 688 989 Personen ermittelt, die in München ihren Arbeitsplatz hatten. Nachdem zur gleichen Zeit nur 497 215 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte er-

faßt wurden, die in München wohnen, bestand in der Landeshauptstadt ein Beschäftigtendefizit von 191 774 Personen, das durch Einpendler ausgeglichen werden mußte. Aus den genannten Zahlen kann nicht abgeleitet werden, daß zum Stichtag 30. 6. 1993 „nur“ 191 774 Personen (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) nach München einpendelten. Aus den Zahlen der Volks- und Arbeitsstättenzählung von 1987 wissen wir, daß die Zahl der Einpendler erheblich höher ist. Die Erklärung liegt in der Tatsache, daß viele von den versicherungspflichtig Beschäftigten, die in München ihren Wohnort haben (das sind laut Tabelle am 30. 6. 1993 497 215 Personen gewesen), in die Umgebung zur Arbeit auspendeln.

Diese Pendlerströme können, wie bereits festgestellt, durch das vorliegende Zahlenmaterial nicht erfaßt werden. Die Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg hat aber angekündigt, daß demnächst auch solche Pendlerströme zahlenmäßig dargestellt werden können, so daß zum Beispiel für die Stadt München nachgewiesen werden kann, wie viele von den genannten 497 215 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in München wohnen, zwecks Erreichen ihres Arbeitsplatzes über die Stadtgrenzen auspendeln.

Nun zu den Zahlen in der Tabelle: In München waren, wie bereits festgestellt, 688 989 Personen versicherungspflichtig Beschäftigte, 497 215 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte wohnten in der Landeshauptstadt. Von diesen eben genannten 497 215 Personen waren 48% Frauen, 23% waren Ausländer, 35% waren Arbeiter. Betrachtet man die Altersstruktur, dargestellt in den Spalten 8, 9 und 10, so sieht man, daß der größte Teil der Arbeiter und Angestellten über 25 Jahre war. In den Altersgruppen unter 20 bis unter 25 Jahren waren nur 58 170 Arbeiter und Angestellte (siehe Spalte 10).

Wie die Tabelle zeigt, war nur im Fall der Landeshauptstadt München und des Landkreises München die Zahl der Einpendler entschieden höher als die Zahl der Auspendler. Bei allen anderen Landkreisen der Region 14 war ein erheblicher Auspendlerüberschuß festzustellen.

Mit 32 308 Personen als Auspendlersaldo war der Landkreis Fürstenfeldbruck am stärksten vom Arbeitskräftesog der Landeshauptstadt München betroffen. Am wenigsten der Landkreis Freising mit 3 005 Personen Auspendlersaldo. Im offensichtlich am stärksten nach München orientierten Landkreis Fürstenfeldbruck wohnten 69 967 Beschäftigte, es hatten aber nur 37 659 Personen eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit im Heimatlandkreis. Dies bedeutet, daß nur 53% der im Landkreis wohnenden

## Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in München und in der Region 14 am 30. 6. 1993

Gemeinde / Landkreis	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. 6. 1993											Saldo Sp. 1 zu 11	
	am Wohnort	davon: Spalte 1						darunter: Spalte 1			am Arbeitsort	= Überhang an	
		Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer	Arbeiter	Angest.	unter 20 J.	20-25 J.	unter 25 J.		Einpendlern	Auspendlern
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Stadt München . . . . .	497 215	258 384	238 831	381 524	115 691	175 514	321 701	13 971	44 199	58 170	688 989	191 774	
Landkreise													
Dachau . . . . .	46 328	26 372	19 956	41 076	5 252	19 009	27 319	2 223	5 005	7 228	24 083		22 245
Ebersberg . . . . .	39 763	22 402	17 361	36 033	3 730	13 350	26 413	1 641	4 433	6 074	24 818		14 945
Erding . . . . .	36 576	21 515	15 061	33 554	3 022	16 917	19 659	2 309	5 044	7 353	22 308		14 268
Freising . . . . .	51 029	29 512	21 517	45 079	5 950	21 546	29 483	2 600	6 371	8 971	48 024		3 005
Fürstenfeldbruck . . . . .	69 967	38 757	31 210	63 573	6 394	21 908	48 059	2 556	7 111	9 667	37 659		32 308
Landsberg am Lech . . . . .	31 164	17 874	13 290	29 303	1 861	14 504	16 660	1 742	3 890	5 632	23 374		7 790
München . . . . .	103 393	56 660	46 733	89 900	13 493	29 241	74 152	3 048	9 162	12 210	126 733	23 340	
Starnberg . . . . .	39 137	21 062	18 075	34 476	4 661	12 032	27 105	1 304	3 823	5 127	32 610		6 527
Region 14 insgesamt . . . . .	914 572	492 538	422 034	754 518	160 054	324 021	590 551	31 394	89 038	120 432	1 028 598	114 026	

Beschäftigten dort auch eine Beschäftigung fanden. Niedriger ist diese Prozentzahl nur noch im Landkreis Dachau, wo 46 328 der in die Untersuchung einbezogenen Personen wohnen, aber nur 24 083 einen Arbeitsplatz haben. Am günstigsten ist dieses Verhältnis überraschenderweise im Landkreis Freising, wo 94% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auch ihren Arbeitsort haben. Wie bereits festgestellt, hat die Stadt München einen nicht unerheblichen Einpendlersaldo genauso wie der Landkreis München, der einzige Landkreis in der Region 14, von dem dies festgestellt werden kann. In den Gemeinden des Landkreises München wohnen 103 393 Beschäftigte, es gibt aber 126 733 Arbeitsplätze, so daß 23 340 Personen von anderen Bereichen, darunter sicher auch aus der Stadt München, in den Landkreis München einpendeln.

32 308 Personen beträgt im Landkreis Fürstfeldbruck der Auspendlersaldo. Fast ein Viertel dieses Auspendlersaldos entfällt auf die Gemeinde Germering, die, in der Tabelle nicht aufgeführt, einen Auspendlersaldo von 7 561 Personen auszuweisen hatte, eine Größenordnung, die sogar weit über dem Auspendlersaldo der Kreisstadt Fürstfeldbruck liegt (1 681). Mit diesem Auspendlersaldo liegt die Stadt Germering an der Spitze der ganzen Region 14, denn von keiner Gemeinde wurde eine vergleichsweise große Zahl erreicht.

Der Landkreis Landsberg am Lech hat als Ganzes gesehen einen kaum größeren Pendlersaldo, nämlich 7 790 Personen, als die Stadt Germering.

Zählt man die in der Tabelle zusammengefaßten Pendlersalden zusammen, so ergibt sich für die Landkreise um die Landeshauptstadt München herum ein Auspendlersaldo von 101 088 Personen. Dies heißt also, daß beim Einpendlersaldo der Landeshauptstadt München, der laut Tabelle am 30. 6. 1993 191 774 Personen betrug, noch eine große Anzahl von Fernpendlern, das heißt von Arbeitern und Angestellten, die von weiter her nach München zu ihrer Arbeitsstätte fahren, beteiligt sein mußte. Die Pendlerströme können, wie bereits festgestellt, mit dem vorhandenen Datenmaterial nicht identifiziert werden. Es besteht aber die begründete Hoffnung, daß das vorhandene Datenmaterial von der Bundesanstalt für Arbeit in naher Zukunft so aufbereitet werden kann, daß man nicht nur über Ein- oder Auspendlersalden berichten kann, sondern auch darüber, von wo die Einpendler in die Stadt München herkommen und in welche Regionen die Beschäftigten, die nicht in München ihren Arbeitsplatz haben, auspendeln.

*Dipl.-Kfm. Otto Ruchty*